

## Matthias Wörther

# Traumfabrik ohne Nachgeschmack

## Terry Gilliam: KÖNIG DER FISCHER (1993)

**Erstmals In: Hinweise. Medienkultur. Anregungen für die Medienarbeit 1993. Herausgegeben vom bischöflichen Generalvikariat Essen. Essen 1993. S.29 - 31.**

1. Ein Film ist ein Text aus einer Vielzahl von Zeichen. Beim interpretierenden Lesen des Films entsteht sein Sinn. Der Sinn wohnt dem Film nicht inne, sondern konstituiert sich erst im Kopf des Lesenden. Im Bezug auf die gegebene Struktur des Films gibt es eine Vielzahl von Lesarten. Kenntnis des Films wird vorausgesetzt, läßt sich aber auch nachholen.

2. Der Regisseur, Terry Gilliam, war Mitglied von Monty Python's Flying Circus. Für "Das Leben des Brian" besorgte er die Ausstattung. Regiearbeiten vor "König der Fischer" waren u.a. "Time Bandits", "Brazil" und "Die Abenteuer des Baron Münchhausen." In "Time Bandits" trat Gott persönlich auf. Er hatte ziemliche Probleme mit den Zwergen, die strafweise die Löcher im Zeitkontinuum des Universums reparieren sollten.

3. In "König der Fischer" tritt Gott allerdings nicht persönlich auf. Das große Interesse der katholischen Medienszene an diesem Film läßt jedoch vermuten, daß es sich dennoch um einen "religiösen" Film handelt. Ansatzpunkte für eine solche Interpretation gibt es genug: Radiomoderator Jack Lucas übernimmt Verantwortung für sein "Opfer" Parry (Schuld und Sühne); Lucas' "Vergib mir" in der Badewanne zu Beginn des Films ist ein zentrales Motiv des Films, und er wie Parry haben am Ende ein neues Leben gefunden (Vergebung, Befreiung und Erlösung); Parry glaubt an Lucas als den "Erwählten", der ihm die Rettung bringen wird; Parry bezeichnet sich einmal als "Hausmeister Gottes": "Wir arbeiten für ihn", meint er; der Gral ist nach Parry "Gottes Symbol seiner Gnade"; Parys Credo enthält an erster Stelle den "Respekt vor jeder Art Leben"; Anne, Jacks Freundin, formuliert ihren eigenen Schöpfungsmythos, (Die Frauen sind göttlich, die Männer des Teufels), der zwar nicht ganz ernst gemeint ist, aber das Thema "Weltanschauungen" anspricht usw.

4. Gleichzeitig ist "König der Fischer" ein Märchen, das die Schrecken und Schönheiten des Lebens enthält und in einer nur scheinbar realistischen Weise von ihnen erzählt. Das Pennermilieu Parys steht zwar im Kontrast zur Welt der Reichen, aber nicht in einem sozialkritischen, sondern in einem idealtypischen Sinn: Dort gibt es Wärme und Solidarität, in der Welt der Erfolgreichen dagegen herrscht der Egoismus. "Märchenhaft" ist auch vieles andere: Die Hektik der Central Station, die sich für Momente in einen beschwingten Tanzsaal verwandelt, das umfassende Happy-End, das Feuerwerk über der Skyline von Manhattan: Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Der Film als Märchen: Keine Kritik am Film, sondern eine Einordnung: Märchen sind Modelle einer Welt, wie sie sein könnte, aber nicht ist: die Guten und die Bösen sind klar auseinanderzuhalten, und am Ende kommt alles ins Reine. Darauf zu hoffen und davon zu träumen ist legitim.

5. Das Märchenhafte in "König der Fischer" ist andererseits psychologisch stimmig. Als Therapie- und Heilungsgeschichte ist es ein realistischer Film. Jack wie Parry sind mit Brüchen in ihrer Lebensgeschichte konfrontiert. Was für Parry die traumatische Ermordung

seiner Frau, ist für Jack eine massive Schulterfahrgang. Beide haben ihre Lebensperspektiven verloren. Nicht die Analyse bringt Heilung, sondern das sich Einlassen auf Menschen und ihre Geschichte. Parry glaubt an Jack, und Jack glaubt daran, daß er Parry helfen kann. Zunehmend erkennt er, daß das auch heißt, Verantwortung für Parry zu übernehmen und dessen Glauben zu akzeptieren. Parry weiß, daß er sich nicht selbst aus der Vergangenheit befreien kann, ein Wissen, das im "Gral" symbolisiert ist, an den er nicht herankommt. Die Hilfe muß von außen kommen, durch den "Erwählten", der Jack heißt, und vor dem die Schatten der Vergangenheit in Gestalt des Roten Ritters Angst haben. Dem Roten Ritter korrespondieren die Unfähigkeit Parrys, über die Vergangenheit zu sprechen, und sein erneuter Rückfall in das totale Schweigen. Die alte Identität ist verloren, seine Identität als "Ritter der Gerechtigkeit" nur eine scheinbare. Erst die Integration des Vergangenen erlaubt ein neues Leben. Jack wiederum bewältigt seine Schuld, indem er "tätige Reue" zeigt. Sein Versuch, sich der Verantwortung mit ein paar Dollars zu entledigen, die er Parry zusteckt, muß scheitern. Sein Egoismus bedroht ihn bis zuletzt: Wieder auf der Erfolgsleiter, glaubt er erneut, sich des Vergangenen auf billige Weise entledigen zu können. Er trennt sich von Anne und will die Freunde aus dem Penner-Milieu nicht wiedererkennen. Erst am Bett des stummen Parry, den er beschimpft, weil er ihn auf sein Schicksal "verpflichtet" hat, bekennt er sich wirklich zu seiner Verantwortung und macht sich auf den Weg, um den "Gral" zu holen.

6. Der Film interpretiert sich auch selbst. Im Central Park, als er sich nackt an den Sternen berauschen will, erzählt Parry Jack die Geschichte vom Fischerkönig: Ein Prinz sieht in einer Vision den Gral, von Feuer umgeben. Eine Stimme sagt ihm: "Du wirst der Hüter des Grals sein, und er heilt die Herzen der Menschen". Im Gefühl seiner Macht greift er nach ihm, aber der Gral verschwindet, und der Junge verbrennt sich die Hände. Als er König geworden war, verlor das Leben für ihn seinen Sinn. Er konnte an niemanden glauben, nicht einmal an sich selbst, er konnte weder lieben noch Liebe empfinden. Die Einsicht in seine Unfähigkeit machte ihn krank, und er begann zu sterben. Ein Tor, der den König nicht erkannte, aber sah, daß er durstig war, gab ihm aus einem einfachen Becher Wasser zu trinken, und der König war geheilt, denn er hielt den Gral in Händen. Der König fragte den Tore, wie er den Gral finden konnte, den er selbst so lange vergebens gesucht hatte. "Ich weiß es nicht, ich wußte nur, daß du durstig warst", antwortete der Tor.

7. Einen weiteren Interpretationsvorschlag, nämlich den Film mit einer literarischen Erzählung in Beziehung zu setzen, macht der Film durch die Figur des Pinocchio, die ein kleiner Junge dem heruntergekommenen Jack zu Beginn des Films schenkt. Unterhalb eines Denkmals hält Jack Zwiesprache mit Pinocchio, der ja ebenfalls ein Verlierer auf der ganzen Linie zu sein scheint. Später schenkt er die Figur Parry und sie taucht als "Dingsymbol" im Verlauf des Films immer wieder auf. Irgendwo heißt es dann einmal: "Pinocchio ist eine wahre Geschichte". Wenn in der Schlußsequenz im Central Park die Pinocchio-Figur zwischen Parry und Jack liegt, gewissermaßen als Dritter im Bunde, wird klar, was gemeint ist: Aus "hölzernen" Figuren können wirkliche Menschen werden, aus in sich verschlossenen, kommunikationsunfähigen Außenseitern beziehungsfähige Personen.

8. "König der Fischer" ist eine Geschichte von Männern und Frauen: Anne und Jack, Parry und seine Frau, Parry und Lydia. Anne und Lydia sind Gegenpole, aber verkörpern im Grunde dasselbe: Die Frau als "Erdung" der Männer. Die Frauen sind es, die letztlich wissen, worauf es im Leben ankommt. Ihre situationsorientierte Pragmatik und ihr Wille zur verlässlichen Bindung schafft die Räume, in denen das Leben seinen Schrecken verliert. Das klingt konservativ, aber vielleicht ist es einfach nur richtig. Liebe erscheint in "König der Fischer" in einer trotz der

märchenhaften Züge realistischer Weise: Sie ist durch die Vergangenheit bedroht (Parry), sie ist durch Egoismus bedroht (Jack), sie reißt in die Vergangenheit (Parry und seine Frau), sie reißt in die Zukunft (Parry und Lydia), sie will Dauer (Anne, Lydia, Parry), sie ist mehr als momentane Faszination und besteht auch in der Krise (Lydia und Parry).

9. Fast gleichzeitig mit Parry sucht Indiana Jones im letzten Kreuzzug (1988) nach dem Heiligen Gral. Beide finden ihn. Das Motiv ist alt, aber aktuell. Von Wolfram von Eschenbach bis Richard Wagner: Die Grals-Legende wird immer neu ausgedeutet. Der wundertätige Gral ist nur dem Reinen erreichbar und verleiht Glückseligkeit, heilt Wunden und spendet Nahrung. Ob die Legende christlichen Hintergrund hat, auf keltische Märchenmotive zurückgeht, heidnische Fruchtbarkeitsriten widerspiegelt oder aus der hellenistischen Spätantike stammt, spielt eigentlich keine Rolle. Im Film wächst ihm eine eigene Bedeutung zu. Für Parry verkörpert er den Glauben, daß das Leben weitergehen wird, auch wenn es für ihn momentan nicht erreichbar ist, für Jack ist er Ausdruck von Parrys "Spinnerei", die ernst zu nehmen aber der Weg zu seiner Befreiung ist.

10. Wenn Terry Gilliam in "Brazil" oder "Münchhausen" seinem Regie-Affen über das filmökonomisch sinnvolle Maß hinaus Zucker gab, so hat er in "König der Fischer" seine Regie-Mittel beherrscht und konzentriert eingesetzt und einen vielschichtigen Film gemacht, der in allen Details stimmig ist, ohne auszufern. Seine Kunst erweist sich besonders auch in den humoristischen Sequenzen: Das gemeinsame Essen der beiden Paare in einem chinesischen Lokal und seine Vorgeschichte ist ein wahres Kabinettstück. Jede Einstellung, jeder Schnitt dienen der Filmerzählung.

11. Aber die Technik allein macht es nicht. Mercedes Ruehl als Anne, Jeff Bridges als Jack, Amanda Plummer als Lydia und Robin Williams als Parry demonstrieren über zwei Stunden, was Schauspieler vermögen. Nur eine Sequenz als Beleg: Nachdem sich Parry von Lydia nach dem ersten Rendezvous verabschiedet hat, holt ihn die Vergangenheit ein. Er steht alleine auf der Straße und langsam verändert sich seine Körperhaltung: Aus einem frohen Menschen wird eine gequälte Existenz. Kein Wort, nur Gestik. Das ist genial.

12. Nichts spricht dagegen, "König der Fischer" als Unterhaltung einzustufen und gar nicht groß in die Tiefe zu gehen. Der Film ist Unterhaltung im besten Sinne: Ein Spiel mit Emotionen, Sehnsüchten und Bildern, mit Themen, die alle beschäftigen: Liebe, Hoffnung, Schmerz, Glück. Zwei Stunden Traumfabrik ohne bitteren Nachgeschmack, der den Zuschauer mit einem guten Gefühl entläßt, mag es sich auch im Alltag bald verloren haben. In der Erinnerung bleibt ein Hauch von Glück.

13. Der "film-dienst" schreibt in Nr. 21/1991, Seite 29, "König der Fischer" zähle "...mit Sicherheit zu den wichtigsten Hollywood-Produktionen des Jahres". Das dürfte stimmen.